

1092

{347}

STADT LYNX
JUGOSLAWIEN
(BE)INTRODUKTION
BESTANDSENTWICKLUNG
MIGRATION
DICHTEN
NAHRUNG ARZT WER
BERICHT 264

cod.

Aus dem Institut für Forst- und Holzwirtschaft, Abt. Jagdwesen, Ljubljana
(Direktor: Dipl.-Ing. M. Kuder)

ERFAHRUNGEN MIT DER WIEDEREINBÜRGERUNG DES LUCHSES
IN JUGOSLAWIEN

von Janez Čop

Das slowenische Gottscheerland (Kočevsko), in dem die - ursprünglich für den Harz (BRD) vorgesehenen - Luchse ausgesetzt worden sind, liegt vom Dreiländereck Steiermark-Kärnten-Salzburg, wo vier Jahre später die erste Wiedereinbürgerung in Österreich stattgefunden hat (FESTETICS, von BERG u. SOMMERLATTE 1978) in Luftlinie nur etwa 150 km entfernt. Es ist zu hoffen, daß sich beide Bestände in Zukunft vermehren, ausbreiten und die "Lücke", die sie vorerst noch trennt, allmählich schließen. Über das slowenische Luchs-Projekt haben andernorts KUDER (1973), KRŽE (1976), sowie ČOP u. ŠTRUMBELJ (1977) berichtet. KOS (1929) verdanken wir eine Zusammenstellung historischer Luchs-Daten, VALENTINČIČ (1978) Informationen auch über andere Großraubtiere aus dem betreffenden Gebiet (Der Herausgeber).

Die Landschaft und der Lebensraum Kočevsko in Slowenien, wo der Luchs 1973 wieder angesiedelt wurde, weisen manche gemeinsame Züge mit denen in den slowakischen Karpaten auf, wo die eingeführten Luchse gefangen worden sind. Das gilt in erster Linie für die Waldzusammensetzung und teilweise auch für den Boden, da es sich in beiden Fällen um Karstgebiete handelt, sowie im Hinblick auf die Geländekonfiguration. Die Jagd fauna ist fast identisch und kann charakterisiert werden durch die Anwesenheit von Bär und Wildkatze. Aufgrund meiner Kenntnisse über die meisten Wiedereinbürgerungen des Luchses in Mittel- und Westeuropa (Schweiz, Italien, Österreich, Bundesrepublik Deutschland) darf ich behaupten, daß der Luchs in Slowenien in die relativ mannigfaltigste und für ihn natürlichste Umwelt gebracht wurde. Die bisherigen Beobachtungen bestätigen jedenfalls diese Aussage.

3 Luchs paar Anfang März 1973 wurden nach einer zwei Monate dauernden Quarantänehaltung drei Luchspaare (im Geschlechterverhältnis von 1:1) im Gebiet Kočevsko freigelassen. Während der Quarantänezeit konnte keine Paarung festgestellt und auch nicht die charakteristischen Paarungslaute wahrgenommen werden. Da aber noch im selben Jahr insgesamt 4 Jungluchse (von drei Weibchen geführt) beobachtet wurden, muß angenommen werden,

daß eine Paarung nach der Freilassung stattgefunden hat. In den nachfolgenden Jahren wurde bei verschiedenen Beobachtungen Nachwuchs in folgenden Größen festgestellt:

1973:	4 Junge
1974:	1 Junges
1975:	4 Junge
1976:	9 Junge
1977:	8 Junge

BESTANDSENTWICKLUNG

Während dieses Zeitabstandes konnte festgestellt werden, daß ein Weibchen 3 Junge geführt hat, in 7 Fällen waren es je 2 Junge und in 9 Fällen je 1 Junges, die zusammen mit dem Muttertier gesehen wurden.

Die Luchse hielten sich während des ersten Jahres nach der Freilassung verhältnismäßig nahe des Quarantänegeheges auf. Im nachfolgenden Jahr wurden die ersten größeren Standortwechsel beobachtet, vor allem in Richtung des Gebietes von Notranjsko (Slowenien) und Gorski Kotar (Nordwestkroatien); in diesen Gebieten war der Luchs noch vor weniger als 100 Jahren heimisch. Interessant ist, daß die Luchse das Tal des Flusses Kolpa überquerten und schon im Jahre 1974 im Gebiet des kroatischen Nationalparkes um den Risnjak auftauchten, also in einer Entfernung von 35 km vom Auslassungsort. Dort wurden 1974 und 1975 je zwei Luchsbeobachtungen gemacht. 1976 waren es 6 und 1977 bereits 8 Begegnungen mit dem Luchs. Weitere Informationen über das Auftauchen von Luchsen in neuen Gebieten konnten jedes Jahr gesammelt werden. Es kam jedoch nicht überall zu einer Daueransiedlung. In extremen Entfernungen, wie z.B. in der Nähe von Postojna (58 km vom Freilassungsort), auf dem Krim südlich von Ljubljana (46 km) und in östlicher Richtung auf der Opatova gora in den Gorjanci (36 km) wurden die Luchse nur je einmal beobachtet; später gab es dort weder gerissenes Wild noch Luchsspuren zu finden. Zur Zeit kann aufgrund von Luchsfährten und Rissen auf 11 permanente Standorte der Luchse in Slovenien und NW-Kroatien geschlossen werden. Wir schätzen die wiedereingebürgerte Luchspopulation auf mindestens 30 Individuen ohne dem Zuwachs des Jahres 1978. 1977 wurden zum ersten Mal zwei voneinander weiter entfernte Stellen vermerkt, wo von den Jägern Ende Februar charakteristische Luchslaute gehört wurden. Dies läßt auf zwei Paarungsorte schließen. Die Luchse dringen zur Zeit langsam, aber kontinuierlich in neue Gebiete des slowenischen Hochkarstes vor.

MIGRATION

DICHTE

Über die Speisekarte unserer Luchse wissen wir noch relativ wenig. Folgende Beutetierarten wurden bislang als Rißbe bestätigt (hier nach Häufigkeit gereiht):

NANNZUGART DER	Rehwild	- überwiegend Kitze und Ricken
	Rotwild	- überwiegend Kälber, seltener auch alte weibliche Stücke
	Muffelwild Damwild Schwarzwild) diese drei Wildarten leben im Gebiet nur in 2 Gattern von je 1000 ha Größe. Die Luchse drängen über die 2,40 m hohe Einzäunung und erbeuteten einige Jungtiere.
	Feldhasen Dachse Wildkatzen Hauskatzen Hausschafe versch. Mäusearten	

Die von der Abt. Jagdwesen des Instituts für Forst- und Holzwirtschaft Ljubljana durchgeführte Untersuchung der wiedereingebürgerten Luchse, deren bisherige Ergebnisse hier kurz erläutert worden sind, wird 1978 vorerst abgeschlossen. Eine Weiterführung dieser Studie in den nächsten 5 Jahren ist allerdings auch schon sichergestellt. Die bisherigen Ausgaben wurden durch den Forstdienst und einer Spende des "World Wildlife Fund" getragen. Wir sind mit dem Erfolg der Luchsansiedlung im Gebiet von Kočevje zufrieden. Unsere Jagd fauna ist durch den Luchs bereichert worden bzw. es wurde die ursprüngliche Artzusammensetzung des slovenischen Raubtierbestandes wieder hergestellt. In den folgenden Jahren wird mit einer Erweiterung des Luchsareals zu rechnen sein, vor allem im Hinblick auf den Zuwachs. An der kürzlich erfolgten Wiedereinbürgerung des Luchses in der Steiermark haben wir besonderes Interesse, zumal die Entfernung des dortigen Auslassungsortes von der Staatsgrenze Österreich/Jugoslawien (wo der letzte Luchs übrigens im Jahre 1858 erbeutet worden ist) nur etwa 50 km beträgt.

Literatur

FESTETICS, A., F.-C. von BERG, u. M. SOMMERLATTE (1978): Die Wiedereinbürgerung des Luchses in Österreich - Ein Forschungs- und Artenschutzprojekt. (in: Festetics, A. (Ed.): Der Luchs in Europa - Verbreitung, Wiedereinbürgerung, Räuber-Beute-Beziehung. "Themen der Zeit" Nr. 3, Kilda-Verlag, Greven)

ČOP, J. u. C. STRUMBELJ (1977): Ansiedlung des Luchses in Slowenien. (Der Anblick, 32: 159-161, Graz) Auch in Z.f. Jagdwiss. (23: 30-40) erschienen

KOS, F. (1929): Die Verbreitung des Luchses auf dem Gebiet des Ethnographischen Sloweniens. (Bull. d'Assot. du Musee de Slovenie, 10: 57-74)

KRŽE, B. (1976): Raubtiere und Greifvögel in Slowenien. (Mskpt., pp: 11, Vortrag, gehalten a. d. "25. Zwischenstaatl. Jagdkonf. d. Länder Steiermark, Kärnten, Osttirol, Norditalien u. Slowenien" Ljubljana, 4. XII. 1976)

KUDER, M. (1973): Project 1133: Reintroduction of the lynx in Slovenia as survey of the southern population. (World Wildlife Yearbook 1973/74: 121-122, Morges/Schweiz)

VALENTINCIC, St. (1978): Die Wirkung von Wolf, Bär und Luchs auf das Schalenwild in Jugoslawien. (in: Festetics, A. (Ed.): Der Luchs in Europa - Verbreitung, Wiedereinbürgerung, Räuber-Beute-Beziehung. "Themen der Zeit" Nr. 3, Kilda-Verlag, Greven)